

Oberjosbacher Dorfzeitung

Herausgeber: Förderverein 800 Jahre Oberjosbach

800 JAHRE
OBERJOSBACH
1996

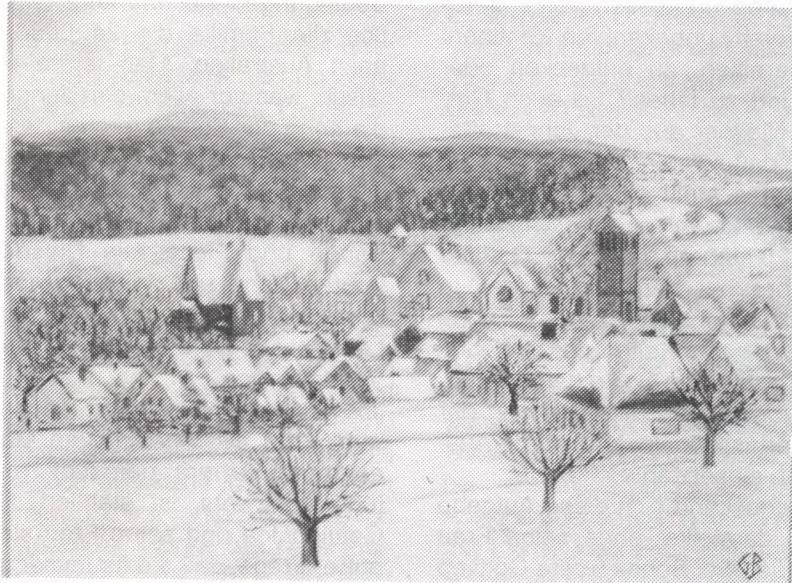
Ausgabe Nr: 11, Dezember 1996

DAS WAR'S !

800 JAHRE OBERJOSBACH EIN JUBILÄUMSJAHR GEHT ZU ENDE

von Hans Breunig

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Oberjosbacher,
der Förderverein 800 - Jahre Oberjosbach hat sich vor über 3 Jahren gegründet mit dem Ziel, im Rahmen des Jubiläumsjahres all das zu präsentieren was Oberjosbach ausmacht und was Oberjosbach zu bieten hat. Alle waren aufgerufen, Vereine, Verbände, Interessengruppen, Parteien, Handwerker, Landwirte, Jäger, Selbständige, Künstler, Jung und Alt, jeder war aufgefordert mitzuwirken und zu zeigen zu was Oberjosbach in der Lage ist zu tun. Jetzt, nach fast 60 Veranstaltungen in 1996 können wir, kann Oberjosbach sagen, das war's! Mehr haben wir nicht zu bieten aber auch und ich glaube darauf können wir alle stolz sein, nicht weniger. Das soll Oberjosbach erst einmal einer nachmachen, was hier engagierte Bürgerinnen und Bürger auf die Beine gestellt haben. Von der Oper über den Chansonabend, vom Kartoffelfeuer zur Haferernte, vom Kinderkonzert zum historischen Vortrag, vom Filmabend zur Kunstausstellung, vom Kartoffeldämpfer zu den Jagdhombläsern, vom Konzert am Kamin zum Spektakulum war alles geboten und darüber hinaus noch vieles mehr. Ich möchte allen die mitgewirkt haben aber auch allen, die zugehört und zugeschaut haben von ganzem Herzen danken für ihr großen Interesse und ihr Engagement. Wir hatten nicht geglaubt, daß die Vielzahl der so unterschiedlichen Veranstaltungen ein so großes Interesse auslösen würde. Besonders freut mich, daß ein Gefühl, eine Haltung gezeigt wurde „wir stehen zu unserem



EIN WINTERGRÜB VON OBERJOSBACH.

Ölbild von Gisela Bußmann

Ort, wir sind Oberjosbacher“ und das war in vielen Veranstaltungen spürbar. Besonders deutlich war dies zum Beispiel an den Filmabenden, aber auch beim großen Spektakulum oder den Konzerten mit „unseren“ Künstlern. Besonders gefreut hat mich auch, daß aus der anfänglichen Skepsis gegenüber unserem Logo und unserem Motto „*its a hard life in the Mountains*“ doch eine Zuneigung geworden ist. An vielen Autos und an vielen Revers war im ganzen Jahr das Motto zu lesen und nicht ganz ohne Stolz wie ich bemerk habe. Das farbige Flammenschwert und das dazugehörige in englisch gefaßte Motto symbolisierte den Bogen von der 800-jährigen Geschichte zur Zukunft. Ich wünsche mir, daß für die Zukunft einiges von dem was sich in diesem Jahr gezeigt und entwickelt hat hinüber rettet über das Jahr 801 hinaus. Vielleicht gelingt es, das Kinderkonzert

oder die historischen Veranstaltungen wie das Kartoffeldämpfen oder die Haferernte aufrecht zu erhalten und weiter zuführen. Es wäre zu schade, wenn dies einmalig bliebe. Das Engagement für unseren Ort, das Lebensgefühl für Oberjosbach sollten wir erhalten. Auch wenn die Buchenstangen ab Januar nicht mehr in den Wiesen stehen. Schade, aber es gab sie nur in diesem Jahr und Platz für Neues ist schließlich noch viel vorhanden.

Das Jahr wird beendet wie es begonnen wurde, mit einer großen Silvesternacht im Gemeinschaftszentrum und wer noch keine Karten hat sollte sich beeilen, er versäumt mit Sicherheit etwas.
War's das ??

Alles Gute 1997

Wohin gingen die Gusbäjer?

Auf die andere Seite der Welt

von R. Schmack

Australien - wer träumt nicht schon einmal davon, diesen weit entfernten, relativ unbekannten Kontinent zu bereisen, zu entdecken oder gar dort zu leben? So auch Gottlieb Niesner aus der Jahnstraße. Doch daß solch ein Traum Realität wird, das stellt sich der kühnste Träumer kaum vor.

Vor 25 Jahren arbeitete Gottlieb Niesner bei den Farbwerken in Frankfurt-Höchst. Eines Tages kam man von Seiten der Rotfabrik auf ihn zu. Man wollte den erfahrenen, bewährten Mitarbeiter in der Niederlassung in Melbourne/Australien einsetzen.

So verlockend sich diese Aufgabe auch darstellte, ohne seine Frau und die zwei Söhne wollte Gottlieb nicht gehen. Wenn er schon ans Ende der Welt sollte, dann wollte er dort arbeiten und leben - also entweder mit Familie oder gar nicht.

Die Farbwerke gingen auf seine Bedingungen ein und kurz darauf flog die Familie die 24 000 km nach Australien. Man lernte Englisch, was vor allem den Jungen, die es in der Schule lernten, leicht fiel, man gewöhnte sich an das warme, „immerfeuchte“ Klima, erlebte und genoß die faszinierende Fauna und Flora. Die Niesners lernten Land und Leute kennen, und die neue Kultur und Lebensweise entsprach ihren Vorstellungen.

Joe - wie Gottlieb nun genannt wird - hat als Ingenieur im Management Karriere gemacht, man fühlt sich wohl, ist etabliert. Für Gottlieb/Joe und seine Frau steht außer Frage, daß sie für immer auf dem fünften Kontinent bleiben werden, ganz zu schweigen von den beiden Söhnen, die sich als Australier fühlen.



DER OBERJOSBACHER ORTSBEIRAT 1996

Der Ortsbeirat im Jubeljahr freut sich, Herrn Reinhold Wardlinger für 25 Jahre nebenamtlichen liebenvollen Einsatzes und Pflege unseres Kinderspielplatzes ehren zu können und - über das gutgelungene Jubiläumsjahr. VON LINKS: FRAU EDITH DIETZ, GERD BECKER, FRAU EVELIN WILD (1. BEIGEORDNETE DER GEMEINDE), MANFRED RACKY, REINHOLD WARDLINGER, WULF SCHNEIDER, ORTSVORSTEHER KARL HEINZ GERHARD, HORST JAUCH, UND KLAUS HENRY.



Das Weihnachtsgedicht

von Bruno Schmack

geschrieben am 20. 12. 1945 in Oberjosbach

Obr. den 20.12.45
Weihnachten 1945.
Weit von der Heimat sind sie fort,
und stehen heut an einem andern
Ort.
Der Krieg hat schweres Leid gebracht.
Viele von Hab und Gut gebracht.
Doch all die Zeit nie Stille steht,
und unser Herz nach etwas höherem fleht.
Hier steht die ganze Kinderschar,
und bringt eine kleine Freude dar.
Der Tisch ist noch leer die Freude groß,
drum wollen wir teilen das gesegnete Los.
Und eine schlechte Weihnachtsfeier,
soll ihnen das ganze Herz erfreuen.
Mit Gott fang an, mit Gott hör auf,
so finden wir alle den richtigen Lebenslauf.
Fröhliche Weihnachten und gesundes neues
Jahr.
das wünscht Ihnen die ganze Kinderschar.

Obr. den 20. 12. 45

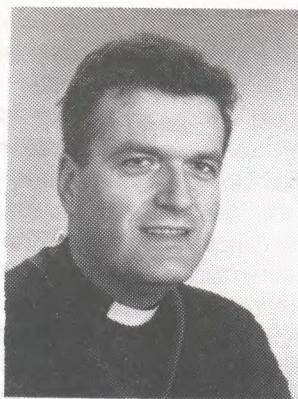
Weihnachten 1945

Weit von der Heimat sind sie fort.
und stehen heut an einem andern Ort.
Der Krieg hat schweres Leid gebracht.
Viele von Hab und Gut gebracht.
Doch all die Zeit nie Stille steht,
und unser Herz nach etwas höherem fleht.
Hier steht die ganze Kinderschar,
und bringt eine Kleine Freude dar.
Der Tisch ist noch leer die Freude groß,
drum wollen wir teilen das schwere Los.
Und eine schlechte Weihnachtsfeier,
soll ihnen das ganze Herz erfreuen.
Mit Gott fang an, mit Gott hör auf,
so finden wir alle den richtigen Lebenslauf.
Fröhliche Weihnachten und gesundes neues
Jahr.
das wünscht Ihnen die ganze Kinderschar.

PFARRER JOSEF ERNST - EIN PORTRÄT

Als ältester Sohn von Susanne und Philip Ernst 1946 geboren, verbrachte Josef Ernst nach eigenen Angaben eine schöne Kindheit und Jugend in Oberjosbach. Nach dem Besuch der Oberjosbacher Grundschule besuchte er die Oranienschule in Wiesbaden, wo er 1966 erfolgreich mit dem Abitur abschloß.

Danach folgte ein Studium der Philosophie, Theologie und Anglistik in Frankfurt, St. Georgen und München.



Pfarrer Josef Ernst

Und am 5. 12. 1971 spendete Weihbischof Walther Kampe ihm und neun weiteren Diakonen die Priesterweihe im Dom zu Limburg. Der Priesterweihe folgte die Primiz am 12.12.1971 in Oberjosbach -seiner Heimatgemeinde- und am 18.12.1971 in Niederjosbach.

Nach einem Neupriesterpraktikum in Wiesbaden und Frankfurt - Sachsenhausen wurde er Stadtjugendpfarrer in Wiesbaden. Schon in seiner Vikarzeit war Josef Ernst an sehr unterschiedlichen Schulen (Gymnasien, Gesamtschule, Hauptschule und Sonderpädagogische Schule) in Wiesbaden und Frankfurt tätig. So wuchs ihm sehr schnell der Religionsunterricht besonders ans Herz. Nach seiner Auffassung ist ihm diese Aufgabe als Pfarrer sehr wichtig, da er den Kontakt zu denen ermöglicht, die er durch die Gottesdienste und Gemeindearbeit nicht erreicht. So hat er sich auch schon zu den Zeiten seiner Tätigkeit als Stadtjugendpfarrer von Wiesbaden mit diesem Thema intensiv befaßt und schrieb damals (1973) zum Thema Pfarrer und Schule folgendes:

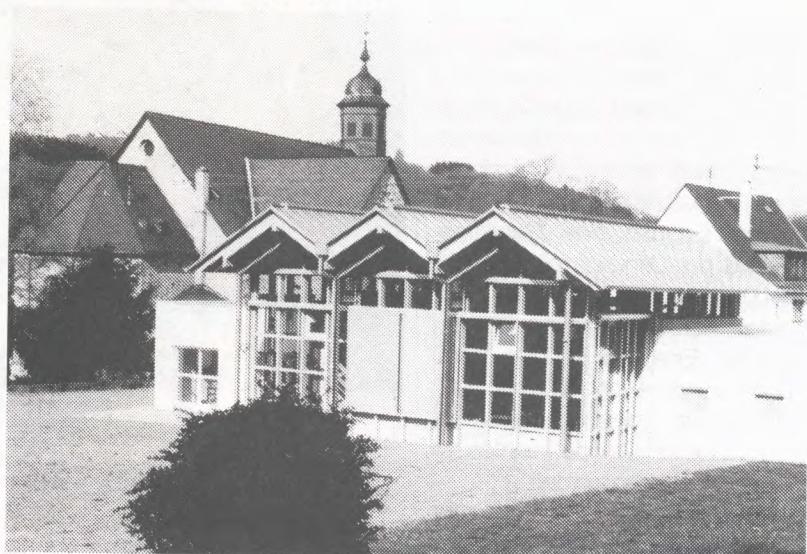
„Wir glauben als Priester mit verantwortlich zu sein für die Entwicklung und Gestaltung eines menschenwürdigen Bildungswesens. Wir sind davon überzeugt, daß die Lernziele des Religionsunterrichtes mit denen der zukünftigen Schule korrespondieren können. Wir glauben, daß die Kirche ihren Beitrag in der Schule von morgen unter veränderten Bedingungen leisten kann.“

Als jüngster Pfarrer wurde Josef Ernst 1977 zum Schulpfarrer von Bad Ems und am 1. 9. 1977 zum Pfarrer der Pfarrgemeinde St.Peter und Paul in Arzbach im Westerwald ernannt. Dort lebt und wirkt er nun seit fast 20 Jahren und kann auf eine erfolgreiche Zeit zurückblicken, auch wenn er dies in seiner Bescheidenheit nie so dargestellt sehen möchte. Mit Hilfe des Caritasverbandes baute das Bistum in Arzberg ein neues Alten- und Pflegezentrum (St. Josephsheim) und eine dreigruppige Kindertagesstätte, in der auch behinderte Kinder integriert werden. Und erst vor kurzem wurde von Domkapitular Wanka das neue Pfarrzentrum eingeweiht. Eine sehr enge Zusammenarbeit mit Patres vom Kloster Arnstein und dem Johanneskloster und den Nachbarpfarren macht es möglich, daß in allen zur Gemeinde gehörigen Nebenpfarreien noch Eucharistie gefeiert werden kann.

Neben seinen vielfältigen Aufgaben als Gemeindepfarrer in Arzberg betätigt sich Pfarrer Josef Ernst im Rundfunk - er spricht im SWF-3 seit 20 Jahren die „Randnotizen“ - und ist in den geistlichen Zentren der Katholikantage engagiert, so auch jetzt wieder in der Vorbereitung für den Katholikentag in Mainz 1998.

Seine wenige Freizeit verbringt Josef Ernst meist im Deutschen Studentenheim in Münster, wo er den Rektor vertreibt und samstags und sonntags in den Gemeinden aushilft. So hat er sich für seine Zeit nach der Pensionierung auch diesen Ort ausgesucht, wo er dann dort in der Schule helfen will, wo er gebraucht wird.

Pfarrer Josef Ernst feierte am 5.12.1996 in der Benediktiner Abtei Gerleve sein silbernes Priesterjubiläum und am 8.12.1996 in Arzberg das 20jährige Jubiläum seiner Tätigkeit in Arzberg. Wir wünschen ihm noch viele Jahre frohen Schaffens in seiner Pfarrgemeinde und bei seinen sonstigen vielfältigen Aufgaben, denen er sich stellt. Wer einmal Pfarrer Josef Ernst in Arzberg besuchen möchte, ist als Besuch aus seiner Taunusheimat immer willkommen.



Das Pfarrzentrum mit Kindertagesstätte und Pfarrkirche in Arzbach Westwald. Seit 1971 ist dies die Pfarrei von Pfarrer Josef Ernst.

DER OBERJOSBACHER KINDERGARTEN

von Ingrid Seger

Wer die Oberjosbacher Chronik beleben hat, wird ein Bericht über den 1. Kindergarten in Oberjosbach gefunden haben. Dieser 1. Kindergarten wurde 1945 geschlossen. Da möchte ich nun ansetzen und über die weitere Entwicklung berichten.

In den Jahren danach - und dazu gehört auch noch meine Kindheit, die ich in Oberjosbach verbracht habe - war es nicht üblich, einen Kindergarten zu besuchen. Die Mütter waren zu Hause oder arbeiteten in der eigenen Landwirtschaft, so daß nur einige Oberjosbacher Kinder in den katholischen Kindergarten St. Josef nach Niedermhausen geschickt wurden.

Vor ca. 30 Jahren änderte sich die Situation. Es gingen zwar zunächst noch längst nicht so gut wie alle Kinder in den Kindergarten, so wie es heutzutage der Fall ist, aber es wurden doch schon mehrere Kinder nach Niedermhausen gebracht. Lange Zeit gab es nur den katholischen Kindergarten. Erst 1972 kam der erste Gemeindekindergarten in der Ahornstraße und 1974 der gemeindeeigene Kindergarten in Königshofen dazu. Die ASB-Busse transportierten die Oberjosbacher Kinder nun täglich zu diesen 3 Kindergärten. Das konnte kein Dauerzustand für die Oberjosbacher Eltern und Kinder sein. Deshalb wurde es sehr begrüßt, als im Oktober 1980 im ehemaligen Schulgebäude ein Kindergarten eröffnet wurde.

Nun waren zwei Gruppenräume vorhanden, in der aber nicht alle Kinder zur gleichen Zeit untergebracht werden konnten. Nach einer Elternumfrage entschloß man sich zu folgender Regelung: Es gab eine Ganztagsgruppe mit der Öffnungszeit von 8.00 bis 12.00 Uhr und 14.00 bis 17.00 Uhr. Außerdem wurden 2 Halbtagsgruppen eingerichtet. Eine von 8.00 bis 12.00 Uhr und die andere von 13.00 bis 17.00 Uhr, wobei ein monatlicher Wechsel stattfand. In jeder Gruppe konnten 25 Kinder aufgenommen werden.

Natürlich war die Ganztagsgruppe sehr begehrt, da die Kinder immer vormittags den Kindergarten besuchen konnten. Für uns Erzieherinnen, Frau Klein und mich war der Beginn schon eine

anstrengende Zeit. Deshalb freuten wir uns sehr, als 1983 Frau Racky als Halbtagskraft eingestellt wurde. Um 1986 wurde die Zahl der Oberjosbacher Kinder etwas geringer, aber 1987 kamen schon die ersten vom Schäfersberg zu uns. Es wurden etwa 20 Schäferbergkinder in unseren Kindergarten gebracht, bis 1993 dort der temporäre Kindergarten erreicht wurde. Auf Betreiben der Eltern, es waren nun viel mehr Mütter berufstätig als vor 10 Jahren, wurde der Oberjosbacher Kindergarten umstrukturiert.

Seit dem Kindergartenjahr 1993/94 gibt es Sechs-Stunden-Gruppen mit einer Öffnungszeit von 7.00 bis 13.30 Uhr. Die Kinder dürfen die Einrichtung nicht länger als 5 1/2 Stunden besuchen, da die räumlichen Gegebenheiten es nicht erlauben, ein Mittagessen zu reichen. Die Bringzeiten von 7.00 bis 9.00 und die Abholzeiten von 12.00 bis 13.00 Uhr können individuell genutzt werden.

Seit Öffnung des Kindergartens wurden hier viele Praktikantinnen ausgebildet, aber erst ab September 1996 ist mit Frau Racky und Frau Włodkowska als Halbtagskräfte und Frau Störmer und mir als Ganztagskräften unser Team komplett.

KOMMENTAR ZUM KINDERGARTEN

Wer mit Kindern arbeitet, weiß, daß im Bereich Kindererziehung vieles nicht mehr wie früher ist. Schon deshalb, weil sich das Umfeld der Kinder, sei es durch Fernsehen, Computer, viele Angebote am Nachmittag wie Musik, Turnen, Spielgruppen usw., total verändert hat. So sehen wir unsere Hauptaufgabe darin, das Sozialverhalten und die Gruppenfähigkeit der Kinder zu fördern, so daß sie später in Schule und Beruf besser bestehen können. Natürlich sind wir „nur“ eine familienunterstützende Institution, aber ohne eine Doppelbesetzung in der Gruppe ist eine Erzieherin kaum noch in der Lage, den veränderten Bedürfnissen der Kinder gerecht zu werden. Was uns dazu auch noch fehlt, ist ein weiterer Raum. Die ersten Schritte dazu sind schon in die Wege geleitet und wir hoffen sehr, daß in den nächsten zwei Jahren der Anbau entsteht. Denn was nützen alle theoretischen Kenntnisse, wenn man sie wegen fehlender Räumlichkeiten nicht einsetzen kann. Außerdem gibt es in unserem Ort genug Nachwuchs. Unser Kindergarten ist mit 50 Oberjosbacher Kindern voll belegt und die nächsten Kinder warten schon auf einen Platz.

Im Laufe der Zeit ist unser Kindergarten zu einer der wichtigsten Einrichtungen hier in Oberjosbach geworden. Die Erzieherinnen sind sehr engagiert, auf unsere Reinhemachefrau Frau Wadlinger ist Verlaß und vielen Kindern und Eltern gefällt die noch familiäre Atmosphäre, die vielen größeren Kindergärten leider oft abgeht.



Herrn Pfarrer Petry bei der Übergabe des alten Schulkeuzes bei der Eröffnung des Kindergartens 1980

GUSBACHER SPEISEKÄRTJE

Reaktion: Wulf Schneider

Szegediner Gulasch nach Gusbäjer Art

Essen ist nach wie vor ein Stück Lebensqualität. Es spricht sich rum im Dorf wenn's einem geschmeckt hat. So wird erzählt, hast Du das, oder jenes probiert, hast Du schon mal dort jenes versucht, das mußt Du unbedingt testen, und so weiter. Der Tip kam zur rechten Zeit. Der Szegediner Gulasch bei der Grete ist bestimmt was für Eure Dorfzeitung. Das wars! Ans Telefon und 5 Minuten später war ich zum Essen verabredet.

Wenn man den Gasberg (heute Limburger Str.) hoch kommt, steht man vor einem schmiedeeisernen Tor. Dahinter ein Bauernhof mit einer mächtigen Scheune. Ein Appetit anregender Geruch von Braten und Sauerkraut zieht mir in die Nase. Freundlich werde ich von Margarete Kilb in der Küche empfangen. „Setz Dich!“ Das heißtt, es ist alles vorbereitet und es wird Dir schmecken und gefallen bei mir. „Was willste trinken, ich hab paar Flaschen Bier geholt. Das paßt am besten.“ Der Tisch war schon eingedeckt „mit dem guten Geschirr“. Auf dem Herd im Hintergrund kochte und brutzelte es vor sich hin. Diese vertrauten Gerüche und Geräusche

runden das Bild ab. Es war ein bischen so wie in meiner Jugend auf dem Forsthaus. Jetzt kam der Topf mit Szegediner auf den Tisch. Ich esse zwei mal den vollen Teller leer. Das hat geschmeckt und bin „dicke-Knöppelsatt“. Ich wollte natürlich alles über das Rezept wissen. Wo sie es her hat, was die Feinheiten sind, usw. Die Magarethe Kilb hat es aus Ihrer Heimat den Karpaten mitgebracht. Bis Anfang 20 lebte sie dort, wo Ihr Vater Förster war. 1945 kurz vor Weihnachten kamen Sie und Ihre Eltern nach Oberjosbach. 1954 heiratete sie den Oberjosbacher Walter Kilb. Vorher betätigte sie sich als Dolmetscherin im tschechischen Konsulat in Frankfurt. Mein Eindruck ist, Sie paßt gut nach Gusbach, wenn Sie auch nicht die Bäuerin mit fränkischem Zuschnitt ist. Nach Ihrem temperamentvollen Erzählungen merkt man schon bald die Blätter Ihrer ehemaligen Heimat sprießen. Jetzt schrieb ich mir die Rezepte auf. Zwei gibt Sie mir mit auf den Weg Szegediner Gulasch und Letschko. Beide Rezepte sind nicht schwierig zuzubereiten und schmecken hervorragend.



Die Familie Steimer aus Niederjosbach wurde soeben standesamtlich getraut. Dieses Foto wurde vor ca. 70 Jahren vor dem Rathaus in Oberjosbach geschossen. Links erkennt man das "Schwarze Brett" und eine "Backwelle"



Das Rezept Gusbäjer Szegediner

Die Menge richtet sich nach der Personen zahl. Für 4 Personen Ca 1 Pfd. Schweinefleisch und 1 Pfd. Sauerkraut.

Heißes Fett, am besten Schmalz in großen Topf erhitzen. 1 Zwiebel gold/gelb rösten, Schweinefleisch würfeln und anbraten, würzen mit scharfen Paprika-Pulver (gute Prise) und Salz, angießen bis 3/4 voll, ca 3/4 bis 1 Stunde garen, Menge Sauerkraut oben draufpacken, 1/2 bis 3/4 Stunde kochen, Achtgeben! Fleisch darf nicht verkochen, gut mengen und servieren, Klecks Sahne kann auf den gehäuften Teller.

Guten Appetit

Letschko

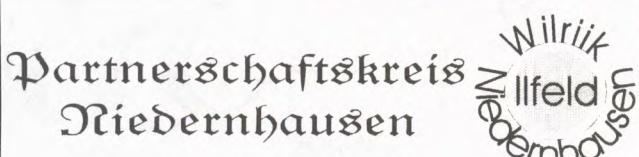
Heißes Fett, (besonders gut mit geräuchertem Bauchfleisch) in großen Topf erhitzen. 1 Zwiebel-gold/gelb rösten, Paprikaschoten (grüne/rote) dünsten, Kartoffeln würfeln mit dazu tun, 1 Stück Peperoni bei tun, Fleischwurst in Scheiben schneiden und in den Topf geben, Garen lassen und servieren.

Man ist dazu Brötchen frisch vom Bäcker

Guten Appetit

DAS SCHWARZE BRETT

Redaktion: Wulf Schneider



PARTNERSCHAFTSWOCHENENDE VOM 25. - 27.4.1997

Freitag 25.4.97

Ankunft der Gäste aus Wilrijk und Ilfeld.
Empfang im Gemeinschaftszentrum Oberjosbach.
Eröffnung Ausstellung:
"Geschichtliches aus Niedernhausens Ortsteilen"

Samstag 26.4.97

Rundfahrt durch die Ortsteile. Rückblick in die Geschichte
und Besichtigung gemeindlicher Einrichtungen.

Am Abend

Konzert im Gemeinschaftszentrum Oberjosbach

* Sonnenfeier Sint-Servaas *

aus Wilrijk

Sonntag 26.4.97

Musikalischer Frühshoppen im
Gemeinschaftszentrum Oberjosbach
Abschied der Gäste

Gastgeber gesucht:

Wenn Sie Gäste aufnehmen möchten, bitte melden Sie sich bei der
Gemeindeverwaltung.
Tel. 903-124 Frau Böhner

NICHT VERGESSEN!!

**Gesucht werden alle Kinder die
1996 in Oberjosbach geboren
sind!**

PS. Kinder die ihren Wohnsitz in Oberjosbach haben.

Aus Anlaß unseres Jubiläums „800 Jahre Oberjosbach“ möchten wir für die nachfolgenden Generationen die Kinder fotografisch dokumentieren, die im Jubiläumsjahr geboren wurden. Das Foto wird Anfang 1997 gemacht, damit auch ja alle 96'er mit drauf kommen! Ort und Zeit werden noch mitgeteilt. Bitte melden Sie sich bei

Patricia Goldstein-Egger.

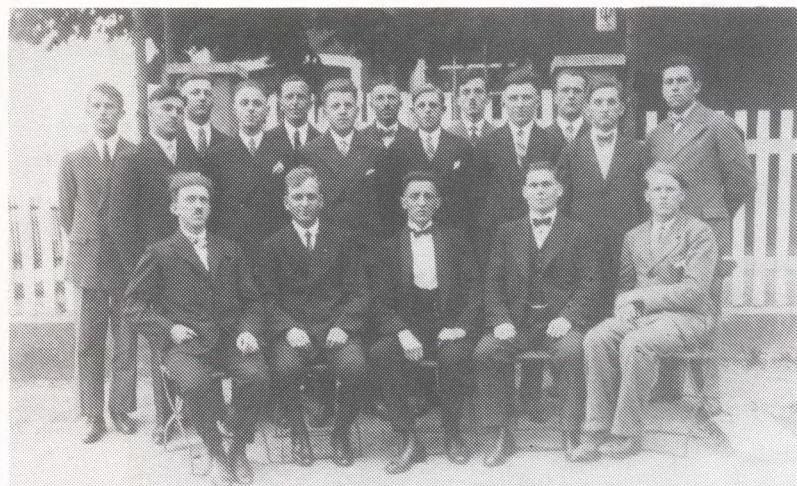
Tel.: 98534.

In eigener Sache

Es gibt noch viel von Oberjosbach zu berichten. Die **Oberjosbacher Dorfzeitung** stellt ihr Erscheinen nicht ein. Für 1997 sind bis 4 Ausgaben geplant. Die nächste wird im April erscheinen. Wir bitten um Verständnis. Eine kleine Pause tut auch der Redaktion gut.

Wer übernimmt das Amt des Oberjosbacher Dorf- schreibers(in)

Das Dienstzimmer des Oberjosbacher Dorfschreibers wird ab 1. Januar 1997 besetzt sein. Interessenten sind da. Wer für ein Jahr ins Türmchen des alten Feuerwehrhauses zieht, darüber berichten wir in der nächsten Dorfzeitung.



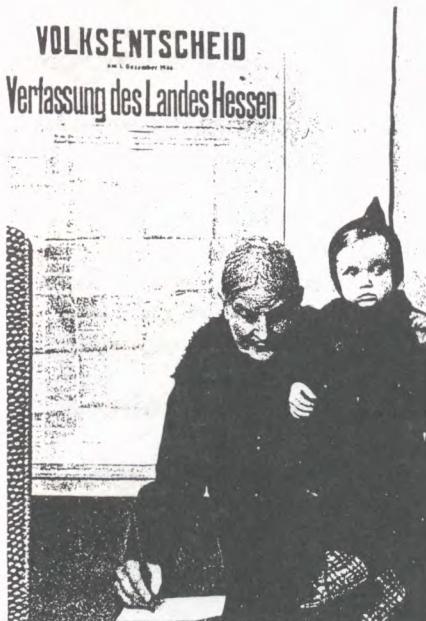
Wir würden gern mehr über dieses Bild wissen. Wer sind die Herren? Aus welchem Anlaß ließen sie sich fotografiert. In welchem Jahr ist das Bild entstanden. Im Hintergrund erkennt man den Eingang des ehemaligen Gasthauses Waldblick in Oberjosbach.

DEMOKRATISCHER NEUANFANG 1946 IN HESSEN

von Manfred Räcky

Mit dem Text: "In der Überzeugung, daß Deutschland nur als demokratisches Gemeinwesen eine Gegenwart und Zukunft haben kann, hat sich Hessen als Gliedstaat der Deutschen Republik diese Verfassung gegeben" wird die Verfassung des Landes Hessen eingeleitet.

Im Artikel 1 heißt es dann: "Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich, ohne, der Herkunft Unterschied des Geschlechtes, der Rasse, der Herkunft, der religiösen und der politischen Überzeugung". In 160 Artikeln wird im Verfassungstext, der mit 67,1 % der Stimmen angenommen wird, die damalige Sicht für eine friedvolle, gerechte und demokratische Ordnung in Recht und Freiheit festgelegt.



Im Frühjahr 1946 fanden Kommunalwahlen statt. Am 30.6.1946 wurde die Verfassunggebende Landesversammlung und am 1.12.1946 über die Landesverfassung abgestimmt. Gleichzeitig fand die Wahl zum ersten Landtag des neuen Bundeslandes Hessen statt. Von den 90 Sitzen des Landtages entfielen 38 auf die SPD, 28 auf die CDU, 14 auf die LDP (später FDP) und 10 auf die KPD. Die erste aus demokratischen Wahlen hervor gegangene Regierung stützte sich auf eine Koalition von SPD und CDU. Ministerpräsident wurde Christian Stock (SPD). Sein Stellvertreter war Werner Hilp... (CDU). Beide hatten die Verschleppung in Konzentrationslager überlebt.



Das Foto vom Klassentreffen des Schuljahrgangs 1956. Wir berichteten darüber. Obere Reihe von links nach rechts: Paul Seelbach, Giesbert Keller, Kurt Großmann, Gisele Schneider (geb. Schüttler), Ilse Bommersheim, Hildegard Velten (geb. Ickstadt), Wolfgang Schmitt, Wolfgang Kupfer, Regina Friemel, Jürgen Wettenl., Sitzend: Brigitte Haberhauer (geb. Buchmann), Helga Reuter (geb. Prüfer)

Nassauern



Herzog Wilhelm von Nassau (1792 - 1839) und seine Frau Pauline. Auf sie lässt sich der Spruch von „Nassauern“ zurückführen. Göttingen war zur Nassauischen Landesuniversität erklärt worden und die Nassauischen Studenten hatten in bestimmten Lokalen freies Essen (Stipendien). Blieb ein Nassauer der Tafel fern, konnte ein „Ausländer“ mitessen. Daher stammt der Ausdruck nassauern. Finanziert wurde dies durch den Nassauischen Zentralstudienfonds, der noch heute Stipendien an „Nassauer“ vergibt. Anträge sind beim Regierungspräsident in Darmstadt zu stellen.

Geschichten zur Geschichte 1872 - 1896

Redaktion: Manfred Racky

Die geistige und soziale Auseinandersetzung kennzeichnet die Zeit. Die Demokratiebewegung und ihre Gegner mobilisieren. Die Wissenschaft zeigt nach oben.

OBERJOSBACH

- 1874 Oberjosbach wird Sitz des Gebietsstandesamtes. Ein neues Forsthaus wird gebaut
- 1877 Die Eisenbahn kommt von Frankfurt nach Niedernhausen. Die Entwicklung der Region beginnt sich an der Eisenbahn zu orientieren.
Arbeiter aus Italien helfen beim Bau. Zeugnis geben noch Namen, dieser der Hiergeblieben sind z.B. Valussi.
- 1879 Eisenbahn Niedernhausen - Wiesbaden „Die Ländchesbahn“
- 1880 Oberjosbach erhält eine neue Feuerwehrspritze
- 1884 Die Loslösung von der Pfarrei Oberjosbach setzt ein. Bremthal und Vockenhausen erhalten die Rechte einer Pfarrmebenstelle
- 1888 Die Kirche in Oberjosbach erhält nach wiederholtem Blitzschlag einen Blitzableiter
- 1890 Oberjosbach erlebt seinen „Pfarhauskrieg“
- 1891 Drei neue Glocken werden angeschafft

NACHBARSCHAFT, DEUTSCHLAND UND DIE WELT

- 1873 Bieraufstand in Frankfurt Einsatz von Milität und Polizei. Es gab Tote und Verletzte. Grund: Erhöhung des Bierpreises von 4 auf 4 ½ Kreuzer.
- 1873 Die sogenannten „Maigesetze“ entfachen den Kulturmampf Preußens gegen die katholische Kirche /Ende 1889

- | | | | |
|------|---|------|---|
| 1875 | Obligatorische Zivilehe in ganz Deutschland | 1884 | Gesetzliche Unfallversicherung in Deutschland |
| 1875 | Ab 1. Januar ersetzt die Reichsmark, zu 100 Pfennigen, alle Landeswährungen | 1885 | Mark Twain „Huckleberry Finn“ |
| 1878 | Bosnien und Herzogowina werden von Österreich/Ungarn besetzt | 1887 | Einweihung des neuen Hauptbahnhofes in Frankfurt / der Größte in Europa |
| 1878 | Gründung der Heilsarmee in London | 1889 | Hermann Hollerith erfindet die Lochkartenmaschine |
| 1879 | Einheitliches Gerichtssystem in ganz Deutschland | 1889 | Pariser Weltausstellung / Eifelturm |
| 1880 | Bei minus 32° C erreicht die Eisdecke auf der Lahn 56 cm Stärke 1886 Gründung einer „Deutschen Antisemitischen Partei“ in Kassel | 1889 | Der Frankfurter August Lehr gewinnt mit einem Hochrad die Weltmeisterschaft in London |
| 1888 | Kaiser Wilhelm II betritt die Bühne | 1891 | Papst Leo XIII., Enzyklika „Rerum novarum“, über die Arbeiterfragen. |
| 1893 | Bei den Reichstagswahlen gewinnen die Antisemiten im Gebiet des Großherzogtums Hessen und in Hessen Nassau 7 Direktmandate; Hessen ist Hochburg der Antisemiten | 1892 | Ernst Abbe überträgt sein ganzes Vermögen in eine Stiftung /Zeiss-Werke |
| 1896 | Theodor Herzl „Der Judenstaat“. Beginn des Zionismus und des Kampfes um einen eigenen Staat | 1893 | Gerhard Hauptmann „Die Weber“ |
| | | 1893 | Emil v. Behring entdeckt das Serum gegen Diphtherie |
| | | 1895 | Wilhelm Röntgen entdeckt die nach ihm benannten durchdringenden Strahlen |
| | | 1896 | Das Bürgerliche Gesetzbuch (BGB) tritt in Kraft |
| | | 1896 | Erste Mai- oder „Kaiserspiele“ in Wiesbaden |
| | | 1896 | Erste Olympische Spiele der Neuzeit in Athen |
| | | 1896 | Giacomo Puccini „La Bohème“ für Menschen dieser Zeit
Traum? Wunsch?
Fata morgana? |

TECHNIK, WIRTSCHAFT, SOZIALES UND KULTUR

- | | |
|------|--|
| 1872 | Erste Pferdebahn in Frankfurt |
| 1876 | Erfindung des Telefons, Bell |
| 1877 | Die erste Dampfstraßenbahn Deutschlands „Cassel Tramway“ in Kassel |
| 1880 | Erste Ausgabe des „Duden“ |
| 1881 | In Frankfurt wird ein Fernsprechamt mit 179 Telefonanschlüssen eröffnet |
| 1882 | Robert Koch entdeckt den Tuberkelbazillus und 1883 den Erreger der Cholera |
| 1883 | Gesetz über die Krankenversicherung in Deutschland |

Gusbächer Sprüch

EH DEUER ARZNEI
HILFT IMMER : WANN
NIT DEM KRANKE :
DANN EM
APOTHEKER!

Herausgeber: Förderverein „800 Jahre Oberjosbach“

Vorsitzender: Hans Breunig, Weidenstr. 1a, Tel. 5261 - **Stellv. Vorsitzender:** Wulf Schneider, Bohnheck 5, Tel. 2931 - „Geldzählen“/**Schatzmeistr:** Werner Prüfer, Jahnstr. 14, Tel. 2635 - „Dorforschreiber“/**Schriftführer:** Walter Stricker, Akazienweg 1, Tel. 3838 - **Kultur und Geschichte:** Dr. Helmut Ibler, Hügelstr. 15, Tel. 2620 - **Koordination Projekte:** Karl-Heinz Gerhard, Dr. Jakob-Wittenmannstr. 10, Tel. 2935 - **Presse und Öffentlichkeitsarbeit:** Manfred Racky, Finkenweg 17, Tel. 2852 - **Vereinskoordination:** Ulrike Grunwald, Untergasse 2, Tel. 5981

Layout: Henrik Schneider, **Redaktionsteam:** Manfred Racky, Regina Schmack, Wulf Schneider, **Druckerei:** Offset-Druck Grunwald